

Grünig
Dey

Ankündigung
einer
ursprünglichen
Sprachkunde.

Im Kreise einer freundschaftlichen Gesellschaft entstand vor einigen Jahren die schwierige Frage: woher einige besondere Wörter zuerst ihre Bildung erhalten, und was eigentlich ein Geißel (Värge) bedeute, weil es unmöglich mit Geißel (Strafe) einerley seyn könne? Man war darin einstimmig, daß die Wörter nicht von ohngefähr, oder ohne Grund entstehen, und versuchte einiae Herleitunaen anzugeben. Allein sie befriedigten nicht, und es ging mir nahe, von keinem Worte auch nur etwas wahrscheinliches angeben zu können. Dies veranlaßte mich, dem Ursprunge der Wörter öfterer nachzuspüren. Durch die dabey erlangte Kenntnis ihrer Zeugung, und vornehmlich durch die Vergleichung mehrerer Sprachen, ist es mir gelungen, oft die erste Herkunft der Wörter ankündig zu machen, davon kaum wenige muthmaßlich verwandte bisher bekant gewesen. Statt vieler Beispiele wähle ich blos eines aus dem Lateinischen. Gleich im ersten Titel der Römischen Pandekten von Recht und Gerechtigkeit, sagt Ulpian: "man müsse vor allem wissen, woher Jus, das Recht, den Namen habe," und setzt hinzu, daß es von Iustitia, die Gerechtigkeit, so genant

Est. A.

23496

worden. Jedoch ganz irrig. Nach allen Regeln ist hier **Ius** das erstere, und **Iustitia** das abgeleitete Wort, mithin umgekehrt, **Iustitia** von **Ius** so genant worden. Woher also noch **Ius**? Die es gerade von **jube**re, befehlen, herleiten, bedenken nicht, daß man ohne einiges Recht zu haben, nicht befehlen könne, und daß der Begriff des Rechts dadurch noch verworrener werde. Andere, die von dem Wahne zurückgekommen, alles aus einer und derselben Sprache abzuleiten, sagen blos, daß es zum Deut. heißen, befehlen; Griech. **hätin**, fordern; und Ebr. **jaad**, hat verordnet, gehöre. Eben so kann man das Lett. **jautah**, fragen; **Jausma**, Nachricht; das Esthn. **Jutt**, Erzählung; **küssima**, fragen; **Käsk**, Befehl; so wie das Ruß. **fakat**, zeigen; **ufak**, Verordnung; **prifak**, Befehl; und **nofak**, Unterricht, noch hinzu thun. Gesezt aber auch, alle wären damit weitläufig verwandt, so fragt sich dennoch, woher diese Wörter in so verschiedenen Sprachen? Man könnte sagen, und sich dadurch helfen, daß sie bloße Onomatopödien seyn, oder Nachahmungen des natürlichen Lauts, weil doch meistens alles darauf hinaus gehet. Allein dadurch wird der Knoten zerhauen, nicht aufgelöst, der Sinn dieser Wörter nicht aufgeklärt, vielmehr noch dunkler gemacht. Bey dem fernern Nachforschen des weitern Ursprungs habe ich dasjenige Vergnügen gefunden, das man natürlicher Weise empfindet, wenn man was unbekanntes entdeckt. Ein jedes Wort wird hier zu einer nützlichen Entdeckung. Wer spricht, oder hört nicht reden, mit größerem Vergnügen, wenn man bey der Kenntnis der Sachen selbst auch die Ursache der damit verbundenen Benennungen ein-

steht? Warum eine Sache so und nicht anders genant wird, ist dem Nachdenkenden eben so unterhaltend, als es dem Staatsmanne wichtig ist, die Bewegungsgründe zu kennen, woher die Menschen durch einige Wörter so sehr gereizet werden, daß sie wie Rasende oft zu Werke gehen. Der gro-
se Haufe nimt sie blos nach ihrem Schalle, ohne sich um ih-
re Bedeutung zu bekümmern, und ist zufrieden, wenn er nur
einen dunkeln Begriff davon hat. Wer aber deutliche und
bestimte Begriffe damit verbindet, weiß wie viel es auf den
Sinn eines Wortes ankömmt, wie manches aus Unwissenheit
mißgedeutet wird, und zu was für Ungelegenheiten ein einzi-
ges miß verstandenes Wort bisweilen Anlaß geben kann.
Selbst dann, wo ein bestimter Gebrauch die Bedeutung schon
festgesetzt, ist es nöthig, die eigene ursprüngliche Bedeutung
zu wissen, um daraus die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des
Gebrauchs beurtheilen zu können. Ich bin deswegen von
dem Nutzen einer ursprünglichen Wortforschung eben so sehr
überzeugt, als von dem Vergnügen, das sie jedem Nachden-
kenden gewähret, und kündige hiemit eine ursprüngliche
Sprachkunde unter dem Titel: **Ursprüngliche Har-
monie der Deutschen, Englischen, Französ-
schen, Italienischen, Lateinischen, Griechischen,
Russischen, Lettischen, Esthnischen, und Ebrä-
ischen Sprache, oder wörtliche Verwandt-
schaft dieser Sprachen mit einander**, an. Fast
noch einmal so viele, und noch mehrere Sprachen sind dabey
vergliehen worden, und die sichtbare, buchstäbliche Übereinstim-
mung aller daraus angeführten Wörter, läffet an ihrer Ver-
wandtschaft mit einander keinen Zweifel übrig. Die Ver-

gleichung verschiedener Sprachen, ist das einzige Mittel, aus der großen Verwirrung so vieler Tausend ungewisser Benennungen der Dinge sich herauszuwinden, und auf die Spur ihrer sonderbaren Entstehung zu kommen. Jedes verwandte Wort setzt immer die Herkunft des andern in ein näheres Licht, und wenn eines in einer Sprache sich verloren, findet sich nicht selten in einer andern wieder. So sind die meisten Wörter der im Titel angezeigten Sprachen ursprünglich entdeckt, und dadurch sowohl ihre etymologische Räthsel aufgelöst, als auch ihre schwankende Bedeutungen in grössere Gewisheit gesetzt worden. Ich werde diese ursprüngliche Harmonie der Sprachen fugenweise herausgeben, jeder Fuge eine genetische Tafel der Abstammungen zur kurzen Übersicht beyfügen, und bey dem Beschlusse des Ganzen die alphabetischen Wortverzeichnisse jeder Sprache besonders, mithin von allen zehn Sprachen zusammen folgen lassen. Bis zu AUSAANAE dieses 1799ten Jahres nimt der Buchdrucker und Buchhändler Herr GRENZINS in DORPAT Subscription darauf an. Wer mit Vorauszahlung eines Rubels Sib. Rbl. auf jedes Exemplar unterzeichnet, erhält nach dem künftigen Ladenpreis dreyzig Procent Rabat. Die entferntern Samler der Pränumerationen bekommen auf neun Exemplare das zehnte frey, und werden ersucht, die Gelder nebst den vollständigen Namen der resp. Pränumeranten zeitig einzusenden, damit selbige dem Werke vorgedruckt werden können. Dorpat, den 12ten August 1799.

Kais,

Gouvernements-Secrétaire.